

## Aeonium und die Kanarischen Inseln

Die Vorfahren der Gattung *Aeonium* waren nach dem heutigen Stand der Forschung wahrscheinlich kleinbuschig und verzweigt. Ausgehend von wenigen Arten konnte sich dieser Verwandtschaftskreis auf den Kanaren zur heute bekannten Vielfalt an Lebensformen und Arten entwickeln. *Aeonium* ist damit ein Paradebeispiel dafür, wie geografische Isolation, ein vielfältiges Relief und das Kleinklima Artbildungsprozesse fördern können.

Die Vorfahren der heutigen *Aeonium*-Arten wuchsen wahrscheinlich in den vor ca. 40 bis 60 Millionen Jahren in Europa weit verbreiteten Lorbeerwäldern. Sie waren also an ein gemäßigt-feuchtes Klima angepasst. Durch eine dramatische Veränderung des Klimas – es wurde deutlich trockener und die Niederschlagsverteilung veränderte sich – verschwanden die mediterranen Lorbeerwälder bzw. Feuchtwälder weitgehend. Mit diesem Verschwinden der Wälder starben viele Pflanzen aus; manche Verwandtschaftskreise überlebten nur mit wenigen Arten sehr kleinräumig.

Von den weltweit ca. 40 *Aeonium*-Arten kommen 34 auf den Kanarischen Inseln vor. Die restlichen Arten kommen auf Madeira, in Tunesien und im arabischen Raum vor. Viele der Kanaren-Arten sind nur auf einzelnen Inseln verbreitet (endemisch).

Auf den Kanaren wachsen Aeonien-Arten in fast allen Klimaten und Lebensräumen der Inseln. Von der Felsküste bis in die oberen Bergregionen, vom trockenen Sukkulentenbusch über die Felshänge der Barancos bis hin zu den feuchten Lorbeerwäldern und den Kiefernwäldern haben sie sich unterschiedlichste Lebensräume erschlossen.

Besonders viele Aeonien-Arten und auch andere Dickblattgewächse wachsen in den stark zerklüfteten Felsformationen der Inseln. Hier findet sich eine große Vielfalt an Standorten mit unterschiedlichsten Wachstumsfaktoren (Licht und Feuchte). Die ständige Anpassung der Pflanzen an diese Standorte, ihre

räumliche Isolierung durch kleinräumig gegliederte Felsformationen und die Insellage sind wesentliche Ursachen für die Entwicklung vieler verschiedener Lebensformen, Lebensstrategien und letztlich Arten innerhalb der Gattung. So gibt es verholzende, strauchig-verzweigte (*A. holochrysum*) und unverzweigte (*A. urbicum*), nichtverholzende buschige und kriechende (*A. simsii*) sowie rosettig-krautige Arten (*A. canariense*). Manche sind langlebig und blühen regelmäßig (*A. spathulatum*), andere wachsen viele Jahre, sterben aber nach einmaliger Blüte ab (*A. nobile*). Wieder andere blühen und fruchten nach nur zwei bis drei Jahren, um dann ebenfalls abzusterben (*A. tabuliforme*).

*Aeonium goochiae*



*Aeonium smithii*



*Aeonium tabuliforme*



*Aeonium goochiae*

F. Schumacher 2004  
überarb.: B. Knickmann 2008

FOTOS: R. Hromniak